



## Dreifaltigkeitssonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes 3, 16-18

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

# Impuls:

„Gott ist die Liebe.“ Mit dieser Aussage aus dem 1. Johannesbrief wird der christliche Glaube auf den Punkt gebracht. Gleichzeitig wird damit die Frage nach dem Leid in der Welt nicht wirklich beantwortet und bleibt als Herausforderung stehen. Gott beseitigt nicht das Leid, er nimmt es nach christlicher Überzeugung auf sich. Für andere Religionen ist diese Aussage eine Gotteslästerung. Und auch als Christ sollte ich nie aufhören, Gott zu denken. Wie kann Gott in seiner Allmacht und Größe leiden?

Weil er ein Liebender ist, könnte eine Antwort sein, wenn auch eine schwierige. Das heutige Evangelium fasst dies ganz kurz so zusammen: indem er selbst Mensch wird und den Weg des Menschen in vollkommener Hingabe mitgeht.

Auch wenn die Frage nach dem Leid in der Welt keine letzte Antwort findet, weist uns das Evangelium vom Dreifaltigkeitssonntag darauf hin, dass nicht Gericht im Sinne von Verdammung, nicht das Leiden, nicht der Verzicht das Ziel Gottes mit uns ist, sondern die Rettung und das Leben. Und das Leben bringt uns nicht eine Ideologie, sondern ein Mensch, die Worte, die Lebenspraxis, das Handeln Jesu von Nazaret.

Dreifaltigkeit hat immer mit Gemeinschaft und mit Hingabe zu tun. Wir sind eingeladen, Teil dieser Gemeinschaft zu werden und den Weg einer Liebe, die sich großzügig verschenkt und in den Gaben des Heiligen Geistes zeigt, mitzugehen.

*Gerhard Wietholt, Pfr. em.*